

Fraktion DIE LINKE. im Kreistag BIRKENFELD, Postfach 1228, 55760 Birkenfeld

Tanja Krauth

Kreisverwaltung
Landrat Herr Dr. Schneider
Schneewiesenstraße 25
55765 Birkenfeld

Fraktionsvorsitzende
Postfach 1228
55760 Birkenfeld
Telefon 0174 / 32 93 982

www.tanja-krauth.de.vu
www.linke-birkenfeld.de

Birkenfeld, den 23. 03. 2011

Öffentliche Anfrage

Anfrage zum radioaktiven Material im Steinatal bei Birkenfeld

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

DIE LINKE hatte bereits in ihrem Kommunalwahlprogramm eine Basisabdichtung für die Uranaufbereitungsanlage in Ellweiler gefordert.

Anlässlich der Atomkatastrophe in Japan stellen sich vermehrt Bürgerinnen und Bürger im Kreis Birkenfeld die Frage: Welche Strahlenbelastung geht von der ehemaligen Urananlage im Steinatal bei Birkenfeld aus?

Im Steinatal bei Birkenfeld lagern rund 200.000 m³ radioaktiver Abraum aus der ehemaligen Urananlage Ellweiler, die dort bis 1989 uranhaltiges Erz aufbereitet hat zwecks Herstellung von Yellow Cake, einem Grundstoff, der in der Atomindustrie weiter angereichert wurde und zur Schaffung von Atombrennstäben dient. Nachdem der Betreiber der Urananlage, die Gewerkschaft Brunhilde, nach der Stilllegung infolge fehlender Genehmigungen Konkurs ging, wurde das Betriebsgelände in den Jahren 1999 und 2000 aus Steuermitteln „saniert“, ohne allerdings zuvor eine Basisabdichtung nach unten einzubauen.

Außerdem befinden sich die heute begrüneten Abraumhalden in unmittelbarer Nähe des Steinaubaches, wo ein Austrag von radioaktiven Stoffen möglich ist.

Hierzu bittet DIE LINKE die Kreisverwaltung schnellstmöglich nach Überprüfung um die öffentliche Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Wie ist der Umstand zu bewerten, dass die im Steinatal lagernde atomare Altlast nicht über eine Basisabdichtung verfügt?
2. Welche Behörden/Ministerien überprüfen bzw. überwachen das ehemalige Betriebsgelände heute?
3. Welche Art von Messungen (z. B. Dosisleistungswertmessung) werden jeweils von wem durchgeführt (Direktstrahlung, Radonkonzentration in der Luft)?
4. Welche Radionuklide werden dabei aktuell ermittelt?

5. Wie viele Mess-Stellen gibt es derzeit und wo genau befinden sich diese?

6. Ist die Kreisverwaltung in die Überwachung des Geländes dahin gehend eingebunden, dass sie regelmäßig Daten/Berichte vom Land über die jeweiligen Messwerte erhält?

7. Wird der Steinaubach ebenfalls regelmäßig überwacht bzw. werden dort Messungen des Wassers und des Bachsediments durchgeführt?

Wenn ja, wie lauten die Ergebnisse?

8. Welche Gefahren sieht die Kreisverwaltung nach der damaligen Haldensanierung für die Menschen, die in der näheren Umgebung wohnen?

9. Wie ist in diesem Zusammenhang die angrenzende LKW-Parkmöglichkeit, die von Fernfahrern teilweise zum längeren Verweilen bzw. Übernachten genutzt wird (B 41 gegenüber der dortigen Tankstelle) zu sehen?

10. War es wirklich eine gute Idee, auf dem ehemaligen Betriebsgelände öffentlich zugängliche Ruhebänke aufzustellen bzw. werden die Menschen auf die dort lagernden radioaktiven Abfallstoffe hingewiesen?

11. Ist es auszuschließen, dass radioaktive Stoffe über den Fischfang in der Nahe (in die der Steinaubach einige Hundert Meter weiter mündet!) in die Nahrungskette des Menschen gelangen?

12. Gibt es Erkenntnisse darüber, ob die 1999 gepflanzten Büsche und dort wachsende Baumarten mit ihrem Wurzelwerk die aufgebrachte Kunststoffabdichtung zerstören?

13. Wem gehört das Gelände heute und wer ist für die Sicherheit dort zuständig?

14. Befinden sich in der angrenzenden Landessammelstelle für radioaktive Stoffe derzeit noch Materialien oder Gegenstände, die vom ehemaligen Betriebsgelände bzw. der Urananlage stammen?

Wenn ja, welche Materialien oder Gegenstände in welcher Menge (Gewicht, Fässer) handelt es sich genau?

Für die Beantwortung danken wir im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

Tanja Krauth

Fraktionssprecherin DIE LINKE